

■ Archäologische Ausgrabungen im „Dörnberg-Areal“ – Bayerische Geschichte wird neu geschrieben



Die archäologischen Ausgrabungen des Dörnberg-Areals wurden auf einer Pressekonferenz Ende 2016 präsentiert.

Foto: Stadt Regensburg, Peter Ferstl

Auf dem Areal des Bauvorhabens „Das Dörnberg“ westlich der Kumpfmühler Brücke sind seit 2015 über 1.500 Gräber freigelegt worden, die vor allem aus der Römerzeit des 2. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. stammen. Bei den römischen Gräbern wurden auf dem Grabungsareal jedoch auch etliche aus dem nachfolgenden Frühmittelalter (spätes 5. bis 7. Jahrhundert n. Chr.) gefunden. Während dieser Zeit bestattete man die Toten weiter in dem großen Gräberfeld des alten Legionslagers, das sich nun zur Stadt und zur Metropolis der Bajuwaren wandelte, bevor sich Regensburg zur bedeutenden mittelalterlichen Großstadt, dem heutigen Weltkulturerbe, entwickelte.

Seit dem Frühjahr 2015 untersuchte die Ausgrabungsfirma „Archäologie KANT GmbH“ in enger Ab-

stimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege das Areal. Anlass dafür war die Lage innerhalb eines der bedeutendsten römischen Gräberfelder nördlich der Alpen. Es ist seit seiner teilweisen Freilegung in den Jahren 1872 bis 1874 im Vorfeld des Eisenbahnbaus als „Großes Gräberfeld“ in die Geschichte eingegangen. Sein Fundmaterial legte schon vor 85 Jahren mit vielfältigen Grabmonumenten, Inschriften und Grabbeigaben den Grundstock für die Römerabteilung des heutigen Historischen Museums.

Frühe Bayerische Geschichte im neuen Licht

Die zahlreichen neu entdeckten Grabausstattungen können – als einzige erhaltene Quellen – viel über die



Während der Pressekonferenz wurde außerdem ein gefundener Schädel präsentiert und dabei anschaulich erklärt, woran die genaue Todesursache der Person auszumachen ist.
Foto: Stadt Regensburg, Peter Ferstl

spannende Epoche erzählen, die lange als „dark ages“ in der bayerischen Geschichte galt: Wie setzte sich die Bevölkerung während des 5. und 6. Jahrhunderts zusammen, als sich die Stammesbildung der Bajuwaren vollzog, die hier in Regensburg ihr politisches Zentrum hatten? Diese und weitere spannende Fragen lassen sich möglicherweise durch die Entdeckungen zumindest ansatzweise beantworten.

„Ich wage vorauszusagen, dass wir mit diesen Grabungsschätzen die Bayerische Geschichte neu schrei-



Grab 498, spätantiker Soldat, 4. Jh., mit Zwiebelknopffibel neben dem Schädel, Gürtelschnalle im Beckenbereich und Doppelhenkelkrug bei den Füßen
Foto: KANT Archäologie GmbH



Becher mit Ritzverzierung, 5. Jh., aus Körpergrab Befund 398
Foto: Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Dienststelle Regensburg

ben könnten. Denn: Durch die wirklich sensationellen archäologischen Funde können wir nun endlich die Kontinuität der Regensburger Geschichte und damit auch der Bayerischen Geschichte bis ins frühe Mittelalter neu aufrollen“, so Kulturreferent Klemens Unger. Die Grabungsergebnisse ermöglichen es auf jeden Fall, in die immer noch unklaren und geheimnisvollen Anfänge des bajuwarischen Stammes und seiner Identität einzutauchen.

Die Stadt Regensburg darf sich freuen, denn das gesamte Fundmaterial, das nach geltendem Recht



Knickwandbecher mit Stempeldekor, 7. Jh., aus Körpergrab Befund 674
Foto: Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Dienststelle Regensburg

dem Grundeigentümer und Auftraggeber der Ausgrabung zusteht, wurde der Stadt überlassen. Martin Bucher, Geschäftsführer der Bucher Properties München, übergab die umfangreichen Funde Ende 2016 an die Stadt Regensburg, wodurch das Fundensemble des Großen Gräberfeldes zusammengeführt werden kann. Dieses beeindruckende Geschichtszeugnis wird damit auch für die Allgemeinheit zugänglich. Die Verantwortlichen der Stadt Regensburg bekräftigten bei der Übergabe: „Diese Funde und Erkenntnisse, die wir in Regensburg entdecken durften, verpflichten die Stadt, eine entsprechende Dokumentation, die wissenschaftliche Bearbeitung sowie die Veröffentlichung voranzubringen.“



Grab 174, bajuwarischer Krieger, um 600 n.Chr., Oberkörper und Schädel, daneben zwei Lanzenspitzen und Tascheninhalt, darin unter anderem eine römische Bronzemünze und Spielsteine, sowie eine Gürtelschnalle mit zwei Beschlägen

Foto: KANT Archäologie GmbH



Römische Zwiebelknopffibel (Gewandspange zum Zusammenhalten des Mantels über der rechten Schulter), 4. Jh., aus Körpergrab Befund 498

Foto: Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Dienststelle Regensburg

Archäologische Arbeit in Regensburg

Mit den Grabungstätigkeiten der letzten Jahre im Regensburger Stadtteil Burgweinting, am Donaumarkt, am Neupfarrplatz, rund um das Karmelitenhotel und das besagte Baugebiet „Das Dörnberg“ hat Regensburg insgesamt das wohl größte archäologische Grabungsareal Deutschlands aufzuweisen. Vor diesem Hintergrund sowie den umfangreichen Grabungsfunden der letzten 25 Jahre heißt es für die Zukunft, vor allem im Historischen Museum entsprechende Sonderausstellungen zu präsentieren und die archäologischen Abteilungen nach der Wiedereröffnung neu zu konzipieren.